

**Renate Pitzer-Reyl:**

**»Gemäß den Bedingungen der Zeit« Religiöser Wandel bei den Muslimen in der heutigen Türkei.**

**Berlin: Dietrich Reimer Verlag 1996.**

**318 Seiten, kt., 78,00 DM.**

Um die bisher im wissenschaftlichen Bereich sehr unbefriedigend geführte Diskussion um den sog. islamischen Fundamentalismus in eine seriöse und vom Vorurteil einer sich allgemein anbahnenden Gefahr durch den Islam entzogene Wahrnehmung bemüht, wird nun in verschiedenen Disziplinen die grundsätzliche Frage nach dem Verhältnis von Islam und Moderne gestellt. Mit der Studie zu Musliminnen und Muslimen in der Türkei, »die dem »Modernisierungsprozeß« positiv verbunden sind« und somit nicht dem sog. fundamentalistischen bzw. islamistischen Lager zugerechnet werden können, legt Renate Pitzer-Reyl einen für diese Diskussion wünschenswerten und notwendigen Beitrag vor.

Die Untersuchung ist im eigentlichen Sinne keine »Längsschnittstudie«, versucht aber zum einen durch ihr Sample, das unterschiedliche Altersgruppen einschließt, zum anderen durch die Bezugnahme auf die Aussagen der klassischen islamischen Modernisten des 19. Jahrhunderts einen Wandlungsprozeß in der islamischen Ideengeschichte auszumachen. Durch eine vorwiegend inhaltsanalytische Auswertung der 16 qualitativen, halbstrukturierten Interviews erarbeitet sie die Einstellungen der Befragten zum laizistischen modernen Staat, zum Koran, zu den religiösen Vorschriften, zur Naturwissenschaft, zu Nichtmuslimen und ihr Verständnis von Religion und dem Verhältnis von Gott und Mensch. Entlang der einzelnen Themen zeigt sie die Unterschiede auf, die zwischen der traditionellen Orthodoxie, den klassischen Modernisten und ihrer Gruppe, die sie »Neo-Modernisten« nennt, bestehen. Als systematisierende Hilfe und zur Unterstützung der Positionen der Befragten zieht sie immer wieder auch zeitgenössische modernistische Stellungnahmen von im Bereich des Islam spezialisierten Fachleuten heran. Insgesamt kommt sie zu dem Ergebnis, daß die neo-modernistischen Muslime folgende Haltungen auszeichnet: »Der zentrale Charakter islamischer Religiosität als einer Orthopraxis ist nicht völlig aufgegeben, aber doch stark

transformiert. Die Richtung dieses Prozesses zeigt sich in den drei großen Tendenzen Individualisierung, Verinnerlichung und Ethisierung, die uns im Verlauf der Arbeit immer wieder begegnet sind. Sie sind die Brennpunkte des religiösen Wandels und prägen neo-modernistisches Muslimsein in allen Aspekten.« (S. 271). Gegenüber den klassischen Modernisten treten die Neo-Modernisten stärker in Distanz zur Tradition, da letztere weniger den Koran als vielmehr »das Gewissen« zur letzten Instanz der Begründung ihrer religiösen Orientierung erheben. Nicht mehr »die Praxis, sondern der Glaube ist Dreh- und Angelpunkt ihres Muslimseins« (S. 113). Pitzer-Reyl hat damit an ihrer Untersuchungsgruppe entscheidende Aspekte moderner, fortschrittsgenerierender Deutungsmuster in den religiösen Aussagen der Laien ausmachen können. Leider kommen m. E. an einigen Stellen die Aussagen der Laien zu kurz; man wünscht sich – einmal neugierig gemacht – manchmal eine vertiefende Beschäftigung mit der Auffassung einer Person. Möglicherweise wäre es zudem erhellend, die Gruppe der Laien untereinander, z. B. nach Alter und Geschlecht getrennt zu behandeln. Hierdurch hätte auch ihr Vorhaben, eine »Typologie zu entwickeln«, etwas deutlicher umgesetzt werden können. Diese Unterlassung der internen Differenzierung der Aussagen führt an manchen Stellen zur Verwirrung, wo sich in den Zitaten unterschiedliche oder auch ambivalente Einstellungen beispielsweise zur Anerkennung der Autorität des Koran anzeigen, diese aber nicht weiter verfolgt, sondern zugunsten des Mainstream der Meinungen der Befragten quasi »eingeebnet« werden. In der Tat ist es schwierig, ohne nicht mindestens eine Vergleichsgruppe zu bilden, einen Typ zu rekonstruieren. Der differenzierende Rückgriff auf die klassischen Modernisten ist insofern etwas unbefriedigend, als es Pitzer-Reyl ja v. a. um die spannende Frage der Entwicklung und Haltung der religiösen Laien geht.

Eine problematische Unterlassung die-

ser Arbeit ist m. E., daß Pitzer-Reyl die Aussagen der Neo-Modernisten über die Islamisten, zugunsten der Durchhaltung der subjektiven Perspektive der Befragten, weitgehend unkritisch stehen läßt. Damit begibt man sich aber auf das Glatteis, das, was die Befragten vermitteln wollen, vorschnell zum Analyseergebnis der Situation zu erheben. Diese Tendenz zeigt sich besonders prägnant auch in der Wahl des Titels: Die Religiosität »Gemäß den Bedingungen der Zeit« einzurichten, dies kann man auch für die Islamisten nachweisen, selbst wenn diese das in weiten Teilen bestreiten würden. Reine Tradition ist wohl nirgends zu finden. Gerade die Islamistinnen in der Türkei, wie Nilüfer Göle gezeigt hat, setzen sich inten-

siv mit der Moderne auseinander und suchen nach zeitgemäßen Lösungen im Rahmen des Islam.

Das besondere aber an der Studie von Pitzer-Reyl ist, zeigen zu können, daß und wie sich der staatlich verordnete und kontrollierte Laizismus und der am europäischen Muster orientierte Modernismus in der Türkei über Alters- und Geschlechtsgrenzen hinweg längst einen Weg in die Ansichten und Lebensstile einer städtischen und gebildeten Schicht geebnet hat und somit auch getragen wird von entscheidenden Teilen der Bevölkerung – und dies ohne den Islam als religiöses Orientierungssystem abzulehnen. ●

*Gritt Maria Klinkhammer  
(Bayreuth)*